

Grüne: Es fehlt der rote Faden

Ratsfraktion und Stadtverband fordern die Entwicklung eines Leitbildes ein

■ Von Rainer Grotjohann
(Text und Foto)

Bünde (BZ). Den Grünen fehlt beim politischen Handeln der Verwaltungsspitze und der beiden großen Parteien der rote Faden. Geplant werde bei der Stadtentwicklung eher planlos, haben sie gestern erklärt. Und die Entwicklung eines einheitlichen Leitbildes für die Stadt gefordert.

Fraktionssprecher Elmar Holstiege, Ratsmitglied Ulrike Kowalewsky und Roger Rabbe, seit einigen Monaten kommunalpolitisch aktiv, nannten gestern Beispiele für die aus ihrer Sicht planlose Entwicklungspolitik. Das aktuellste Beispiel sei die Debatte um den Bereich Nordring/Elsestadion. Das Konzept Elsebogen liege seit langem in der Schublade, für den Steinmeisterpark seien Beschlüsse gefasst, ein Teilbereich (eventuell für einen Bewegungskindergarten) wieder aus der Planung herausgenommen worden. Jetzt sollten Architekturstudenten

ein Gesamtkonzept vorlegen. Hier greife nichts ineinander, sagte Ulrike Kowalewsky. Ein Parkhaus am Nordring werde den Altheim-Bewohnern direkt vor die Nase gesetzt. Grundstücke in ausgewiesenen Gewerbegebieten, die die Eigentümer nicht verkaufen wollen, sollten wieder zu landwirtschaftlichen Flächen gemacht werden, um dann an der Peripherie neue Gewerbegebiete ausweisen zu können.

Politik mache nicht mehr von ihrer Richtlinienkompetenz Gebrauch, sie werde zur Getriebebox, sagte Elmar Holstiege. Und forderte die sorgfältige Erstellung eines Leitbildes. Das brauche seine Zeit.

Vor »Schnellschüssen« warnte auch Rabbe. Die Bündler Bürger müssten eine Vorstellung davon entwickeln, wie ihre Stadt in Zukunft aussehen solle. Wie solle investiert, wo gespart werden, wie Einnahmen gesteigert werden? Dafür fehle zur Zeit jeder Beurteilungsmaßstab.

Politik müsse diese Vorstellungen gemeinsam mit Handel und produzierendem Gewerbe, mit Vereinen, Schulen und Privatpersonen entwickeln, sagte Rabbe. Es



Wollen ein Leitbild gemeinsam mit den Bürgern entwerfen: Ulrike Kowalewsky, Elmar Holstiege und Roger Rabbe (von links).

gebe genügend Gutachten, Datensammlungen und Einzelkonzepte, die nur zusammengeführt werden müssten.

Und dabei müsse der Blick über den Tellerrand hinaus gehen. Es gehe nicht mehr um den Konkurrenzkampf der Kommunen: Ganze Regionen müssten eng zusammenarbeiten, um im globalen Wettbewerb zu bestehen.

Das dies möglich sei, erlebe er in

seiner beruflichen Funktion als Geschäftsführer einer von 13 Kommunen getragenen Entwicklungsgesellschaft im Bereich Berlin/Brandenburg. Im Zuge der Planung des Flughafens Berlin-Schöneberg hätten die südlichen Bezirke Berlins und brandenburgische Kommunen ein gemeinsames Strukturkonzept entwickelt, nach seiner Vorarbeit im Auftrag der beiden Bundesländer.